

Die Theaterprobe als Form der Unterhaltung

MURTEN

Zum Auftakt der Kleinkunsttage des Kellertheaters Murten gab es Proben zum Zuschauen. Die Referenz aufs Theater leitete wie ein roter Faden durchs Programm des dreitägigen Festivals.

Das Kellertheater Murten feiert dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Die Kleinkunsttage bildeten nach dem Musical «Annie» einen weiteren festlichen Programmpunkt des Jubiläumjahres. Am Wochenende zeigten verschiedene Künstlerinnen und Künstler, was die Kleinkunst, die Muse der kleinen Bühnen, dem Publikum zu bieten hat. Für Marlies Schneeberger, die zusammen mit Iris Zahnd und Regula Scherzinger für das Programm verantwortlich war, spiegelt die Kleinkunst auch den Geist des Kellertheaters. «Wir sind eine kleine Bühne, die sich nicht auf ein Genre festlegen will.» Ziel der Kleinkunsttage war, ein unterhaltsames Programm für Jung und Alt zu gestalten. «Gleichzeitig wollten wir auch einen Einblick hinter die Bühne gewähren und hoffen, mit einer Schausprobe und einem Workshop Leute fürs Theaterspiel und unseren Verein begeistern zu können», sagte Schneeberger. «Das Kellertheater versteht sich als ein Theater zum Mitmachen.» Die künstlerische Referenz auf das Schauspiel als Kunstform zog sich wie ein roter Faden durch das Programm.

Schauspiel als Begegnung

Den Auftakt machte am Freitagnachmittag Peter Luisis Film «Schweizer Helden» im Kino Murten. Darin geht es vorwiegend um eine Gruppe von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern, die sich zum Ziel gemacht haben, Friedrich Schillers «Wilhelm Tell» aufzuführen. Anstoss und Hilfe dafür erhalten sie von der seit kurzem getrennt lebenden Hausfrau Sabine Zündel. Was als Zeitvertreib



(v.l.) Adamo Guerriero, Marianne Tschirren, Markus Maria Enggist und Regieassistent Hans-Jürg Klopstein stellen sich den Fragen des Publikums.

über die öden Weihnachtstage in einem abgelegenen Bergort geplant war, entwickelt sich zu einer konfliktrichtigen Auseinandersetzung mit Themen wie Flucht, Heldentum und Verantwortung. Auch die soziale Rolle der Geflüchteten steht dabei im Fokus. Ihr Ansinnen, ein Drama der deutschen Klassik ohne nennenswerte Sprachkenntnisse aufzuführen, löst neben Spott und Neugier auch Befremden und sogar Ablehnung aus. Peter Luisi spielt ironisch mit Klischees und Stereotypen - die Komik des Films nährt sich aus vielen kleinen absurden Missverständnissen und Brüchen mit dem Bild des Gewohnten, die sich ergeben, wenn verschiedene Kulturen, Mentalitäten und Erwartungen aufeinander-

prallen. So gibt ein Mann aus Simbabwe mit dem irritierenden Namen «Punishment» den Tell. Das Volk von Uri spielt ein greiser Tibeter mit Brille und Gebetskette, der sich äusserst schwertut mit seinem Satz «Der Apfel ist gefallen». Das Komödiantische birgt allerdings auch einen mitunter drastischen und tragischen Unterton, den Luisi mit viel Empathie einbringt. Themen wie Zurückweisung, Einsamkeit und Isolation verlassen die Bühne nie.

Die Probe als Auseinandersetzung

Am Freitagabend durften Interessierte im Kultur im Beaulieu (KiB) einer Theaterprobe von Bernd Schroeders Stück «General Mutter» des Theaters Matte

Bern beiwohnen, das Mitte Oktober Premiere feiern wird. Unter der Leitung von Markus Maria Enggist, der die abwesende Regisseurin Renate Adam vertrat, boten Marianne Tschirren und Adamo Guerriero eine Kostprobe ihres schauspielerischen Könnens. Gepröbt wurde eine kurze Anfangssequenz des Dialogstücks um eine spannungsgeladene Beziehung zwischen Mutter und Sohn. Klaus Maria Enggist konfrontierte die beiden Darsteller mit kleinen Variationen und verschiedenen Aufgaben, die den Probenprozess öffnen und weiterentwickeln sollten. So sollte Adamo Guerriero zum Beispiel in der Rolle des Sohnes Johannes mit Nachhaken auf Marianne Tschirren in der Rolle als Mutter reagie-

ren. Diese schnitt derweil Grimassen hinter seinem Rücken. Eine andere Aufgabe bestand darin, dass beide auf der Bühne einen unbestimmten Gegenstand suchen sollten, während sie den gewohnten Text sprachen. Im Anschluss an die einzelnen Übungen erhielten die Schauspieler Gelegenheit, ihr Befinden während des Spiels zu reflektieren. Auch das Publikum wurde in diese Auseinandersetzung miteinbezogen. Zudem gab es im Anschluss an den Probenausschnitt eine ausführliche Fragerunde.

Laut Marlies Schneeberger blieb die Besucherzahl hinter ihren Hoffnungen zurück. Qualitativ zieht sie eine positive Bilanz. «Die Gäste waren vom Programm sehr angetan.» fko

Lokalzeitung für Stadt und Region Murten

Der Murtenbieter

Dienstag,
18. September 2018AZ 3280 Murten
164. Jahrgang Nr. xx
Einzelnummer Fr. 2.50 (inkl. 2.5% MWST.)
Erscheint Dienstag und Freitag

Öffentliche Auflage

Kompostieranlage Seeland soll
vergrössert werden | Seite 3

Leute: Eine Nacht der Genüsse
Degustieren und Schlemmen in der
Murtner Altstadt | Seite 5

Kleinkunst in Murten: Für einmal ganz gross

MURTEN

Das Kellertheater Murten hat am vergangenen Wochenende zu seinen Kleinkunsttagen eingeladen.

Fans der Kleinkunst dürfen sich freuen: Drei Tage lang feierte das Kellertheater Murten die Kleinkunst. Das Angebot richtete sich an Gross und Klein, Alt und Jung. Mit Peter Luisis Film «Schweizer Helden» im Kino Murten wurden zudem die Grenzen des Genres ausgelotet. fko
Lesen Sie weiter auf Seite 7



Iris Zahnd eröffnete im Kino Murten die Kleinkunsttage.



Birgit Steinegger und Urs Ruprecht

Komische und nachdenkliche Alltagsgeschichten

MURTEN

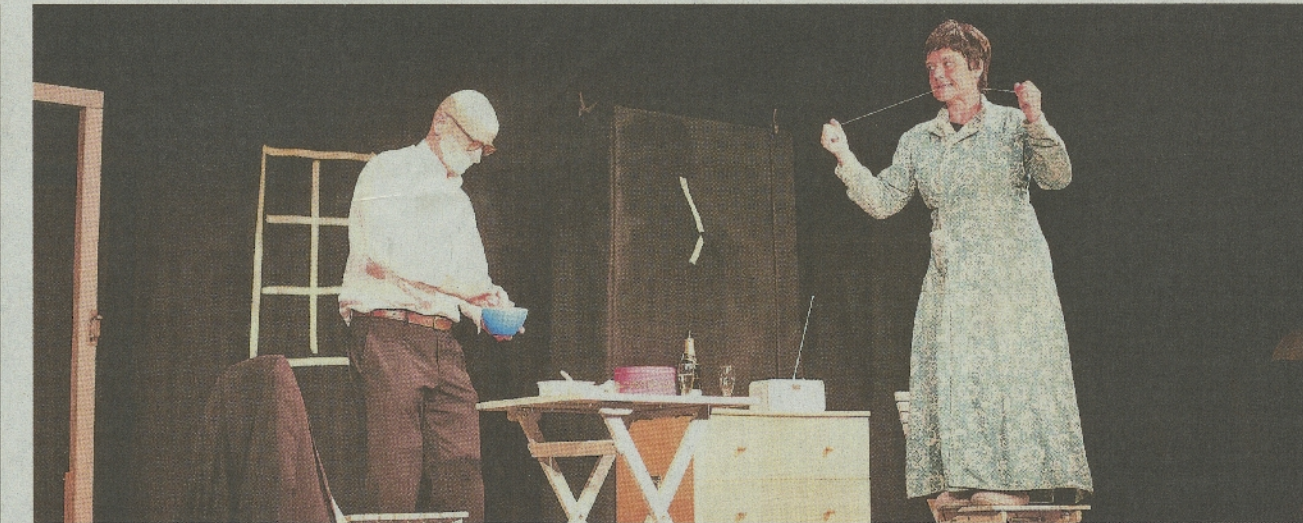
Birgit Steinegger las am Sonntag Geschichten «zmitts us em läbe», musikalisch begleitet von Urs Ruprecht.

Die Berner Schauspielerin und Meisterparodistin Birgit Steinegger griff am Sonntag tief in ihr umfangreiches Repertoire und las Texte von Manfred Kyber, Ernst Burren, Franz Hohler und Lorient. Die Lese-Matinee «zmitts us em läbe» fand im Rahmen der Kleinkunsttage im Dachstock von Kultur im Beaulieu (KiB) in Murten statt. Dabei schlug Birgit Steinegger auch ungewöhnliche Töne an - abseits von ihren satirischen und parodistischen Fernsehseherinnen. So hielt sie ihren ersten Beitrag, die Geschichte des Raben Jakob Krakel-Kakel, eines notorischen «Seitenfliegers», von Manfred Kyber auf Hochdeutsch. Auch mit den Lorient-Texten blieb sie bei der Schrif-

sprache. Erst mit Franz Hohlers Sammlung von Telefonat-Versatzstücken im Zug nach Zürich gab sie ihre berühmten Dialekt-Imitationen zum Besten. Mit den Mundarttexten von Ernst Burren verblieb sie nachdenklich, zeitweise sogar melancholisch und offenbarte damit eine etwas weniger bekannte Birgit Steinegger.

Begleitet wurde das Potpourri vom erfahrenen Kabarett-Musiker Urs Ruprecht am Piano und Akkordeon. Dabei dienten die kurzen musikalischen Intermezzos weniger der Unterbrechung als der Überleitung. Geschickt setzte er einzelne Akzente, griff Stimmungen und Motive aus der Lesung auf und wandelte sie spielerisch um.

«Mit Birgit Steinegger arbeite ich zum ersten Mal zusammen», so Ruprecht, der bereits im Musical «Annie» mitwirkte. Viel Zeit hatten die beiden nicht zum Proben. «Wir trafen uns im Sommer einmal kurz und dann zur Hauptprobe.» fko



Robert Stofer alias Jobert und Eveline Dietrich als Pancetta

Alltagssurrealismus in Vollendung

MURTEN

Was, wenn sich das neue Heim als Theaterbühne entpuppt? Das Duo Jobert & Pancetta zeigte den kreativen Umgang mit einer solchen erschreckenden Enthüllung.

Die Freude ist gross, die Wohnung derzeit unbewohnt. Jobert und Pancetta, ein etwas bieder anmutendes Paar, ergreifen die Gelegenheit und ziehen sogleich ein. Was nun folgt, ist ein Feuerwerk an skurrilen Alltagshürden und zwischenmenschlichen Herausforderungen. Allseits vertraute Beziehungsmuster und Verhaltensweisen werden dabei bis ins Absurde überspitzt, es kommt zu Krisen und Eklaten - wohlcherstiert inklusive Schreien und Geiern. Dabei sind die beiden trotz allem nie um eine Lösung verlegen.

Geschickt spielen Robert Stofer alias Jobert und Eveline Dietrich als Pancetta mit den Mitteln der Theater-Illusion. Die

Tür führt ins Nirgendwo? Also führt sie überall hin. Der Raum ist zu dunkel? Mit Klebeband wird fix ein Fenster «eingebaut». Grundlage dieser Theaterkniffe ist eine stillschweigende Übereinkunft mit dem Publikum, dass das Gesehene nicht real ist, sich im fiktiven, abgeschlossenen Raum der Bühne präsentiert, getrennt vom Zuschauerraum durch die sogenannte vierte Wand.

Nieder mit der vierten Wand!

Bevor es sich das Publikum am Samstagabend im Dachstock von Kultur im Beaulieu (KiB) in Murten im Angesicht des komödiantischen Treibens zu gemütlich machen kann, reissen Jobert und Pancetta diese vierte Wand explizit nieder. Sie dringen in den Publikumsraum ein und beschuldigen ihrerseits das Publikum, in ihre Privatsphäre eingedrungen zu sein. Daraus ergeben sich nun neue, amüsante Möglichkeiten im Umgang mit den theatralischen Mitteln. Die Zuschauer fungieren zuerst als Überraschungsgäs-

te, werden aufgefordert, das «Möbel» zu begutachten, das Jobert gebaut hat. Im Zuge der laufenden Eskalation fordern die beiden schlussendlich das Publikum vehement und mit immer ausgefeilteren Beschimpfungen dazu auf, ihnen ihre Privatsphäre doch bitte zu gönnen und das Theater zu verlassen. Natürlich leistet dem niemand Folge - nur schon aus Neugier, was noch passieren wird.

«Ab und zu kommt wirklich jemand auf die Bühne und möchte das «Möbel» anschauen», räumt Robert Stofer im Gespräch mit dem «Murtenbieter» ein. Fest damit rechnen würden sie allerdings nicht. In einem solchen Fall müssten sie ein wenig improvisieren. Eveline Dietrich und er stehen seit rund 18 Jahren zusammen auf der Bühne. In den Rollen von Jobert und Pancetta ist es bereits das vierte Stück. Diese entwickelten die beiden gemeinsam mit Regisseur Jost Krauer. «Wir haben eine Ursprungsidee und schauen dann, wie sich diese im Spiel aus der Situation heraus entwickelt.» fko